

**Martin Cruz-Diacuteaz, Carstens Buchaly,
Peter Kreis, Eduardo S. Peacuterez-Cisneros,
Ricardo Lobo-Oehmichen, Andrzej
Goacuterak**

Synthesis of n-propyl propionate in a pilot-plant reactive distillation column: Experimental study and simulation.

'fragen der verteilung von einkommen und wohlstand sind wieder in den mittelpunkt des gesellschaftspolitischen interesses gerückt und finden derzeit nicht nur in den medien eine hohe aufmerksamkeit. die allenthalben spürbaren implikationen der globalisierung, die niedrigen wachstumsraten wenn nicht sogar stagnation der wirtschaft, und nicht zuletzt auch die eingeleiteten maßnahmen zur reform der wohlfahrtsstaatlichen institutionen werfen auch die frage nach den distributiven konsequenzen dieser entwicklungen auf: gerät die bisherige verteilung aus der balance, gibt es gewinner und verlierer, steigt die armut, nimmt die konzentration der verteilung zu, und inwieweit sind tendenzen einer polarisierung zu beobachten? in den vergangenen monaten haben sich die anzeichen vermehrt, dass sich die verteilung der einkommen - nach einer phase relativer stabilität - jetzt wieder in richtung einer wachsenden ungleichheit verändert. ob sich damit aber bereits eine trendwende ankündigt, bleibt vorläufig ungewiss und bedarf der weiteren beobachtung und analyse.'

1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudera 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man2005s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen, die Beanspruchungspraxis und die politische Rede über Zeit- und Tätigkeitsstrukturen dieser Gruppe belegen, entgegen den oben skizzierten Positionen, dass Beruf und Beruf bzw. Beruf und Karriere vereinbar sind.